

Bekanntmachung,

Der unter dem 4. d. M. zur Submission ausgeschriebene **Neubau der Rosenthalbrücke s. w. d. a.** ist vergeben und erledigen sich daher die Offerten der nicht berücksichtigten Herren Submittenten. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Leipzig, den 24. Mai 1869. Dr. Koch. Cerutti.

Holz=Auction.

Montag am 7. Juni d. J. sollen **Nachmittags von 2 Uhr an in Connewitzer Revier an der l. g. Linie unweit des Schlenziger Weges ca. 500 Stockholzhaufen** gegen übliche Anzahlung und unter den sonstigen im Termine durch öffentlichen Anschlag bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 24. Mai 1869. **Des Raths Forst-Deputation.**

Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

vom 2. April 1869.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.)
(Schluß.)

Herr Wehner: Bei der heutigen wichtigen Vorlage erscheint es mir als Cardinalpunct: ob unter den dormaligen Verhältnissen für die Gasanstalt ein Kostenaufwand von fast 270,000 Thalern rathsam sei, und wenn dies der Fall ist, wie billig und zweckmäßig die Anlage herzustellen ist. Der Ausschuss hat sich mit größtem Fleiße dem letzteren Puncte zugewendet, bezüglich des ersteren aber nur seine Befriedigung ausgesprochen, daß der Rath, auf den früheren Beschluß unseres Collegiums hin, sich ohne Weiteres zu der Erweiterung der Anstalt entschlossen hat. Wenn, wie ich durchaus nicht bezweifele, der damalige Beschluß ganz correct war, so kann ich doch nicht diese Befriedigung theilen, welche der Ausschuss empfindet, weil sich ja seitdem die ganze Sachlage bedeutend verändert hat. Zur Zeit jenes Beschlusses hatten wir einen einzigen Ausgang der Stadt nach Norden, und jedenfalls dieses Umstandes halber liegt noch heute die ganze nördliche Seite vor der Stadt in einem gewissen Urzustande. Nach allen Richtungen hat sich die Stadt erweitert, nach Norden aber nicht, weil eben Jahrzehnte lang nur ein einziger Ausgang vorhanden war. Jetzt aber sind mit nicht geringen Kosten andere Verkehrswege hergestellt worden, die Pfaffenfurter Straße und die Blücherstraße, und wir dürfen hoffen, daß in nicht zu langer Zeit auch der vierte Ausweg, der durch Reils Garten, angelegt werden wird. Jenseits der Parthe liegt nun ein bedeutendes Areal der Stadt, und die Kosten, welche wir auf Herstellung der Verkehrswege nach Norden aufgewandt haben, hat uns zu der Hoffnung berechtigt, daß durch diese das dortige Areal einen entsprechenden Gewinn ergeben werde. Dieser Punct hätte denn auch der Verwaltungsbehörde bei einiger Vorsicht nicht entgehen können, und er mußte zweifellos, wenn er etwa — was ich nicht weiß — im engeren Schooße des Rathes eine Berücksichtigung gefunden hätte — auch in dem Communicat an uns Erwähnung finden. Man geht indeß darüber hinweg; es ist aber sicher, daß, wenn heute eine bedeutende Erweiterung der Gasanstalt mit ihrer bekannten Atmosphäre geschaffen wird, jenes Areal zu Wohnplätzen eine weit geringere Verwendung finden wird, wenn es überhaupt eine solche noch findet. Dann wird es nur noch zu technischen Zwecken verwendbar sein und somit einen weit geringeren Werth haben. Daher möchte man fast bedauern, daß nicht eine zweite Gasanstalt geschaffen worden ist, die nach einer andern Richtung gelegt worden wäre, und wo dann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wäre, ein Werk, wie unsere Gasanstalt, in ihrer ersten Anlage gedacht, an die nördlichste Grenze unseres Reichthums zu verlegen. So ist die Sachlage. Das Schlimmste ist aber, daß die ganze Angelegenheit so lange hingeschleppt worden ist, daß wir uns dormalen in gefangener Hand befinden und der Frage gerecht werden müssen, ob wir im nächsten Herbst die nothwendige Gas beschaffen können. Diese Frage leidet keinen Aufschub, sie ist eine Nothwendigkeit geworden. So sehe ich mich gehindert, eingehende Anträge zu stellen, um der Sache eine andere Wendung zu geben; und wenn ich dieses Bild vor Ihnen aufrollte, so geschah dies in der Absicht, daß diese wichtige Frage wenigstens in unserm Collegium nicht unberührt geblieben sein soll, sondern ihre Würdigung gefunden hat.

Herr Nagel ist damit nicht einverstanden, daß sein im vorigen Jahre eingebrachter Antrag über die Gruner'schen Propositionen so kurz abgethan sei, da dieselben von einem beachtenswerthen Gastechniker ausgegangen wären. Er glaube, daß es immerhin noch möglich sei, den Antrag in nähere Prüfung zu ziehen, denn eine Verschiebung dieser Angelegenheit müsse er befürworten. So gründlich auch der Ausschuss verfahren habe, so stehe doch fest, daß die Retorten $\frac{2}{3}$ mehr produciren könnten als jetzt, daß die nasse Reinigung nicht mehr zu empfehlen sei und daß das Gutachten Herrn Heymanns — welcher auf städtische Kosten nach Paris geschickt worden sei, um sich über neue Gasfindungen zu informieren — vom Ausschuss nicht in Berücksichtigung gezogen wäre. Er beantrage,

für heute die Beschlussfassung und Berathung auszusetzen, bis der Ausschuss über seinen Antrag sich schlüssig gemacht habe.

Herr Director Näfer unterstützt diesen Antrag, namentlich, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über diese ganze Frage gründlich zu unterrichten. Deshalb schlage er Druckslegung der nothwendigsten Unterlagen vor.

Gegen den Nagel'schen Antrag spricht der Herr Referent Bötz, da von den Ausschussmitgliedern eine noch gründlichere Berathung nicht verlangt werden könne. Derselbe theilt die Verzögerungen mit, die diese Frage erlitten, welche aber nicht durchs Collegium herbeigeführt seien. Der Nothstand liege unzweifelhaft vor und die Beschaffung der Materialien erfordere viel Zeit.

Herr Fleischhauer betont gleichfalls den Nothstand und führt an, daß auf Herrn Gruner's Vorschlag gar nicht eingegangen werden könne, da dieser auch erst Pläne vorlegen wolle und hierüber wieder ein Jahr vergehen würde. Mit den Ausschuss-Anträgen werde Alles getroffen, da diese nur das Nothwendigste bewilligten, die meisten Positionen des Rathes aber ablehnten.

Dem schließt sich Herr Wehner an, da eine Verzögerung nicht möglich sei und das Interesse der Einwohner der Stadt die Erledigung fordere.

Herr Director Näfer findet es bedauerlich, daß in der letzten Zeit immer in wichtigen Fragen unter Hinweis auf den „Nothstand“ die Stadtverordneten zu Beschlussfassungen gedrängt würden. Ein solcher dürfe in einer geordneten Verwaltung nicht vorkommen.

Herr Wilhelm führt an, daß der Erweiterungsbau vom Collegium bereits früher beschlossen worden sei und deshalb dem Ausschuss nicht obgelegen habe, hierauf abermals zurückzukommen. Deshalb empfehle er Ablehnung des Nagel'schen Antrags.

Herr Nagel fragt an, ob dem Nothstande nicht abgeholfen werden könne, ohne überall dem Ausschussberichte zuzustimmen.

Hiergegen hält der Herr Referent Bötz ein, daß der Ausschuss überzeugt sei, daß ohne den Bau eines großen Gasometers nicht auszukommen sein dürfte, denn Gasometerraum fehle. Deshalb genügte die Retorten wie die Reinigungsapparate nicht.

Der Antrag des Herrn Nagel wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Herr Geheimrath v. Wächter beantragt Abstimmung über die Ausschussanträge im Ganzen, was gegen 4 Stimmen beschlossen ward, und wurden dieselben hierauf gegen 3 Stimmen angenommen.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Sonne wollte auch in dieser Woche nicht in der früheren Ungetrübttheit den Börsenhorizont erhellen. Erst am letzten Tage gelang es ihr die Nebel zu durchbrechen und die schlaff niederhängenden Hauffen wieder etwas aufzurichten. Die günstigeren Nachrichten aus London unterstützen die Anstrengungen der Speculate, welche die Bülge nicht aus den Händen geben können, da noch so viele neue Unternehmungen ausstehen und noch so viele alte mit ihrem Bleigewichte lasten. Die ganze Komödie, welche wir vor uns sehen, diese plötzlichen Uebergänge von Muthlosigkeit zum ausgelassensten Jubel, sie sind nichts als bloße Producte der Kunst. Die großen Finanzmächte bedürfen für die verlodenden Programme, die sie dem Publicum anbieten, hellblühenden Goldgrundes; bedeckter Himmel ist dem Ausschwärmen der Emissionsbrut nicht günstig. Der wahre Charakterzug der Börse ist indeß Ermüdung und Abgespanntheit. Es sind in den verflossenen Monaten der Agiotage so viele Opfer geschlachtet worden, daß die Luft im Börsentempel einen gewissen Blutgeruch angenommen hat und dringend der Erneuerung bedarf.

Im Allgemeinen kann man die Lage als eine Verbindung der großen gegen die kleinen Capitalien bezeichnen. Es ist eine Art von Kriegszustand eingetreten, in dem sich förmliche Coalitionen von Bankhäusern aller Nationen gebildet haben, um die Leichtgläubigkeit des Publicums auszubeuten. Jede Waare ist ihnen gleich, und gerade die allerschlechtesten am liebsten, weil sie dabei am meisten verdienen. Und doch, was vermögen alle Berschwörungen der Millionaire, wenn das Publicum ihren Verlockungen sein Gehör verschließt. In letzter Instanz stützt sich ihre Macht doch nur auf die Fonds, welche das Publicum selbst den Emissionsunternehmern anvertraut.

Bei den Spielpapieren handelt es sich immer darum, den Baiffers zum Ultimo das Messer an die Kehle zu setzen. Dieser ewige Kampf ist es, welcher den Börsen den Stoff zu jenen Lust- und Trauerspielen liefert, die ihr ständiges Repertoire bilden.

Italiener
Räthsel,
hat kein
sich ihne
und nach
Darum
auf die
Die
änderun
aufgeben
Der St
Arme ei
nicht de
geoffte
zu bieten
Zügel st
an, der
möchte,
Weißheit
Stande
den Fri
Umsturz
thätigke
Schöne
und im
zum S
Ehrgeiz
zur gei
Der
künftlich
Dreipro
und ET
Fro
Ultimo
bericht
hinten
strengu
hätten.
wärtige
Jahr
Leu
aber n
Sondur
fiel ein
nehm
in den
liche W
Hohe
der B
Ruffit
und f
unter
W
der v
die W
Com
zur W
unter
emitt
wurde
unter
ständ
Dioth
halte
welch
dener
Koch
besser
in f
quid
so
Ind
Ort
zu t
gebe
acti
„R
falle
Agio
em
das
jug
rel
sch
act